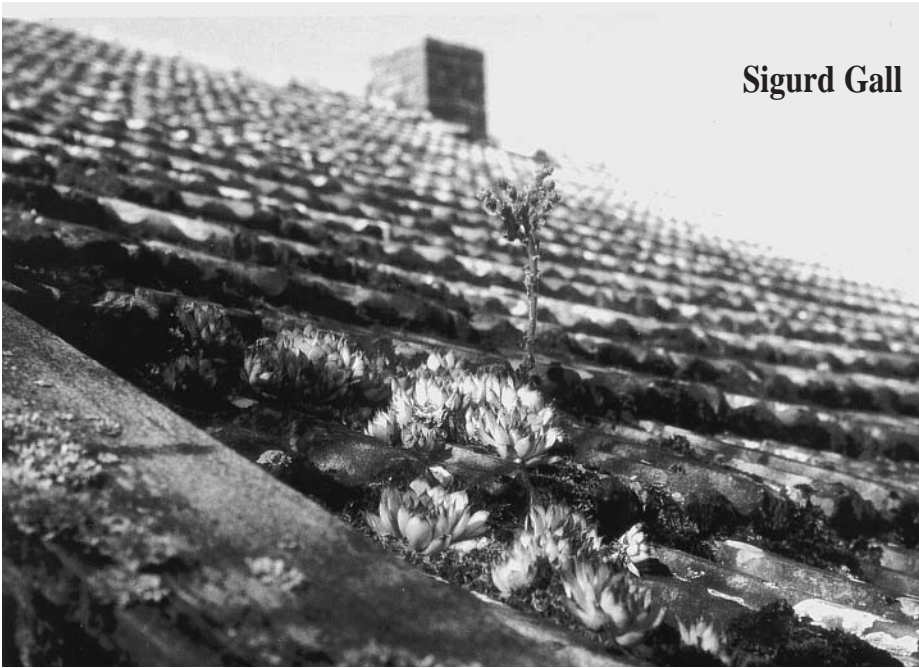


Sigurd Gall



*Ist ein altes Ziegeldach mit Flechten oder mit Moos bewachsen, so können sich die Wurzeln der Hauswurz hier besonders gut einkrallen.*

Ebenso krallt sie sich in Felsmulden und alten Mauern fest. Meist findet man sie heute aber in alten Pfannen, Kübeln oder Steintrögen in Vorgärten, wo sie nur noch Augenweide ist und nicht mehr „Schutzgeist“ wie in früheren Zeiten. Vor 1200 Jahren hatte nämlich Kaiser Karl der Große angeordnet, die Strohdächer mit der Hauswurz zu bepflanzen, um die Brandgefahr zu vermindern. Die Pflanze hat die Eigen-

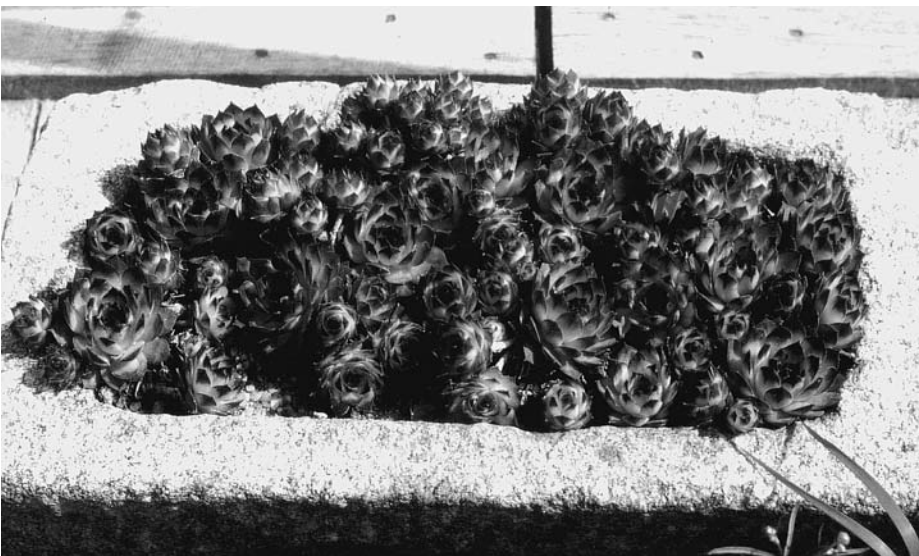
schaft, viel Wasser zu speichern. Ein ganzer Riegel der Pflanze konnte bei einem Blitzschlag die Ausbreitung des Feuers auf dem Strohdach zumindest etwas bremsen.

Wegen dieser Schutzfunktion hieß die Hauswurz in einigen Gegenden auch *Donar-Wurz*. Sie war dem germanischen Donnergott Donar geweiht und sollte auf dem Dach vor Gewitter schützen. Ob die Spitzen der Blätter, wie manchmal behauptet

## Unsere Hauswurz, eine kaum beachtete Pflanze

*Wie der Kamin zum Dachfirst, so gehörte früher die Hauswurz zum Dach, und zwar zum Strohdach. Mit dem Verschwinden dieser Dächer verlor auch unsere Hauswurz ihren Stammplatz. Und doch ist sie - allerdings sehr selten - auf nicht allzu steilen und schon etwas verwitterten Ziegeldächern angewurzelt.*

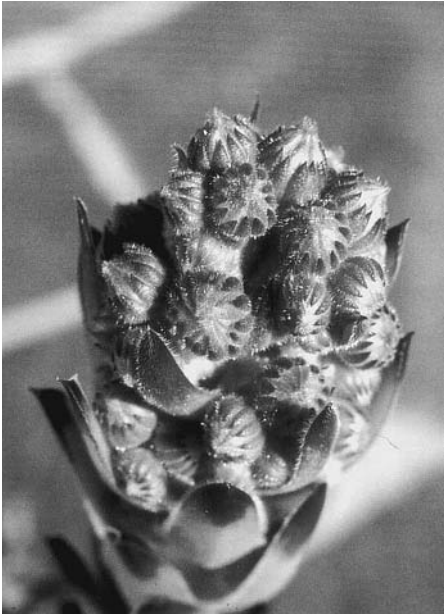
wird, wirklich Blitze abwehren können, dürfte sehr zu bezweifeln sein. Die Bezeichnung *Donderbar (Donnerblume)* hat sicher weniger mit dem angeblichen Schutz vor Blitz zu tun, sondern deutet vielmehr auf den Gott Donar hin. Der goldgelbe Blütenstaub ihrer Blüte gab der Pflanze



*Aus 4 eingesetzten Pflanzen waren am Ende des dritten Jahres 73 geworden; dann setzte ein erbarmungsloser Kampf ums Überleben ein. Die kräftigsten Pflanzen „graupen“ sich und verdrängten die kleineren; am Ende des vierten Jahres war ihre Zahl auf 48 zurückgegangen. Jungpflanzen konnten nur überleben, wenn sie sich an sehr langen Wurzelaustrieben auf den Rand des Steintröges retten konnten.*



*Die 2 „Elternpflanzen“ setzten im dritten Jahr zur Blüte an. Die Zahl der „Kinder“ betrug am Ende des dritten Jahres 38. Das Bild zeigt auch den rigorosen Kampf ums Überleben in dem beengten Lebensraum.*



Der Stengel mit dem Blütenkopf hat eine Länge von 30 cm erreicht. Die Blüten sind noch geschlossen.



Der Blütenkopf bildet Verästelungen und streckt die Blüten dem Licht entgegen.

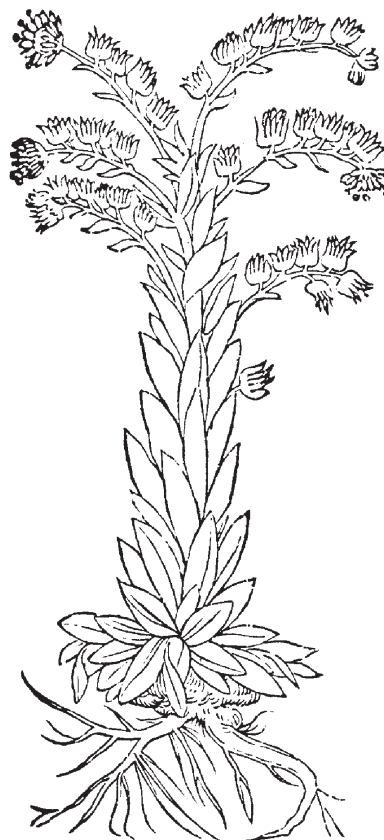
in der Antike auch den Namen *Goldsamen*. Wegen ihrer Form hieß sie vor 2600 Jahren im Mittelmeerraum aber auch *Rindsauge*.

Wie alle „fleischigen“ Pflanzen speichert die Hauswurz bei Feuchtigkeit viel Wasser und gibt auf dem Wege der Verdunstung nur sehr wenig davon ab; deshalb kann sie auch auf sehr trockenen Standorten, wie etwa auf Felsen oder Ziegeldächern, längere Zeit ohne Wasser auskommen. Ähnlich wie die Kakteen zieht sie sich aber bei Durststrecken etwas zusammen, die Blätter werden leicht runzelig. Bei Wasserzufuhr erreichen sie dann in erstaunlicher Schnelligkeit wieder ihre pralle Form.

Aus den ausgewachsenen älteren Rosetten schiebt sich zu Beginn des Sommers ein Stengel hervor, der sich an der Spitze verästelt und eine Vielzahl rosa-farbiger Blüten trägt. Nach dem Verblühen stirbt die Rosette ab. Die Vermehrung dieser Pflanze erfolgt zwar auch über Samen, die weitaus größere Zahl junger Pflanzen entsteht jedoch durch Ausbildung von Tochter-Rosetten, d.h. durch *Wurzelaustriebe*.

Die Hauswurz spielte einst in der *Heilkunde* eine große Rolle. Dies bezeugen uns Aufzeichnungen des Griechen Dioscorides (600 v. Chr.) und des Römers Plinius. Der Pflanzenkundler Hieronymus Bock be-

## Von Hauswurz. Cap. cxxiij.



**D**as ewig vñ allwegen grün safftig kraut Hauswurz dorret nimmer / außgenommen die stengel/ so sie gegē Herbst verblüet haben / werden dürr. Dife stöck mögen allerlei wetter leidē/ drucken/ naß/ kalt vnd warm / würt in vnserem Land auff den Dächern vnd Mawren gezeit/ da wächst es am liebsten / dann die kleine zafechte oder haarechte würhele mögē liederlich vom grund hauffung vnd narung haben / also das die Hauswurz etwan ohn Erdtrich auff den steinen vnd gemewz am schönsten gesehen würt. Ein jedes stöcklein mit seinen fechtten vnd dicken safftigen blettern/ ist gedungen/ gefalten vnd hart zusammen gefeset / anzusehen / vnd hart zusammen gefeset / anzusehen wie ein gefüllter / oder doppler siern/ die ersten feistē bletter seind rum gebogen zu der Erde. Im Heymonat wachsen auß disen gefilterten gefirnten stöcklein braun rote haarechte/ hohle stengel / spannen lang / die bringen inn der höhe ihre braune blümlein neben einander gefest / ein jedes blümlein aber für sich selbs vergleicht sich einer offenen Flachsollen / die verwickeln gegen dem Herbst mit den stengeln / ohn allen samen/ aber die stöcklein stossen jārlichs ihre jungen augen/ die werden folgendts zu newē stöckē / mit anderst daß die Saffran zwypel/ also stoft d' Hauswurz seine junge geburt.

### Von den Namen.

**A**ufwurz nennet man auch Donnerbar/ vermeinen wa dz kraut wachst/ da möge kein Wetter schaden thün/ vnd ist das Barba Jouis / wiewol Barbarus dz obgemelt Chrysoconiē Barbā Jouis deuten will andere wollē Rhein blümē also neñen/ daß sie sprechen Stecas citrina vnd Barba Jouis seind ein ding/ dz nit ist. Diß vnser Barba Jouis ist in Diosc. dz groß Sedum oder Sempit Sedum



Das Foto kann leider nicht den Blütenstaub zeigen, der der Pflanze vor über 2000 Jahren auch den Namen Goldsamem eintrug.

Vier Wochen nach der Blüte verdorrte der fast 50 cm lange Stengel.



### Von der Kreutter Vnderscheid/

vina/ das gemelter Diosc. lib. iij. cap. lrrro *Αειζωω υειρα*, *Sedum maius* vnd *Aithales*/ das ist semper virens nennet/ sagt es heiß (vmb seiner langwürrigen grüñheit willen) *Am bresia* / welcher name auch anderen kreuttern zugelegt würt / fürter nennet ers *Chypso sycmō*. das ist Goldsamem vnd *Zoophthalmon* / *Duphthalmō*. *Touis oculum* / das ist Kinds augē der gestalt nach *Stergethon* / der lieb halben. Item er nenet das kraut fürter *Aconion*. *Achysion* / *Holochysion* / *Chrysanthemon* / *Protogonon* / *Doron* / *Notion* / *Chrysim* / *Leapites* / *Sedumā* / *Paronychiam* / *Dampphanes* / *Ceracufiam* vnd *Touis oculum*. *Plin. lib. rrv. cap. xj.* nennets *Hypogeson* vnd *Amerimnon* / vnd spricht die Itali nennens *Diguellū* / Jüngerkraut vnd *Oculum*. *Apul. cap. cxxiij* *Vitaleum* vnd *semper florium* / *Auerhois Caplem* / *Maer Accidulam* / *Serap. cap. cccxl* *Baiahalalem* / *Ditho Brunfels* nennets *Erithales* / spricht es soll drei mal blüen / welches ich nie war genommen. Die andern Namen obennent / seind disem kraut der grösser theil darumb geben / das es Sommer vnd Winter grün bleibet / vnd von keinem weiter verschet würt / dz ich selbs inn der zeit schönlicher hagel schloffen war genommen / aber der Nam *Erithales* oder *Erithales* gebürt sich dem kleinen / sagt *Plin. lib. rrv. cap. xj.*

### Von der Krafft vnd Würckung.

**D**ie qualitet vnd eigenschaft der Hauswurcz ist ganz feucht vnd kalt / würt zu allen hitzigen Puffen vnd brennenden schäden gebraucht / doch mehr Eufferlich dann inn den Leib zu erwöhlen.

#### Innerlich.

Hitzige Fieber.

**I**n den größten hitzen der schnellen Fieber / mag man das wasser von Hauswurcz ein geben / desgleichen inn den Hitzigen Bauchflüssen jederweilen drei oder vier löffel voll vnd sonst nicht.

Epikwürm.

**D**ioscorides sagt das der safft von Hauswurcz mit Wein eingenommen / treibet auß die Spältwürm.

#### Eufferlich.

Hitz. Phrenesi.

**S**er safft vnd gebrandt wasser leschen alle Hitz am ganzen leib / dilslein darinn ge nest vnd oberschlagen / Erstlich inn Phrenesi / das ist zu der wütenden hitzigen Haupt Krankheit soll man den safft oder das wasser vberschlagen.

Augen schwellen.

**S**o jemandt die Augen morgens von geschwär oder hitz zugebachen weren / dem selben soll mans mit Hauswurcz safft oder wasser auffweichen / das vertreibt vnd leschet nicht allein die Hitz / sonder stillt den schmerzen / vnd wechret dem heißen fluß / inn die ohren gethan / thut dergleichen.

Ohren puffen.

**L**egt nider den schmerzen vnd hitz / der Lebern vnd Nieren / miltert (also gebraucht) das glieder wehe vnd Podagra.

Aller glieder schmerzen. Podagra. Leber / Nieren.

**L**eschet alle Hitz von ihr selbs entstanden / oder von natürlichem Fiewr gebrandt / darüber geschlagen.

Brandt.

**H**auswurcz safft / vnd Nachtschatten safft mit den Wellen knöpflein im Schweiß schmalz gefotten vnd durch gestrichen zu einer salben / ist mir lieber dann aller Pospulcon der Wundarzet vnd Scherer.

Kotlauffen. Brandt / Podagra / Fistelen. Rauppen abwenden.

**B**eide Hauswurcz seind güte zu dem Kotlauffen / Brandt / Podagra / vnd geschwär die vmb sich freffen / so man die bletter allein / oder mit Gersten malt vberlegt.

**W**ann die samen züuor mit Hauswurcz safft besprengt werden / so schaden ihn die Rauppen nicht.

schrieb 1577 in seinem Kräuterbuch das gesamte Wissen um diese Pflanze. Das Kapitel über die Hauswurz ist hier ungekürzt und kommentarlos wiedergegeben. In der Volksheilkunde findet sie noch Anwendung bei Gesichts- und Leberflecken sowie bei Pigmentflecken und Muttermalen. Dazu schneidet man die Blätter der Länge nach auseinander und bestreicht die Flecken mit dem austretenden Saft. Dieser Saft hilft auch sehr gut gegen das Jucken nach „Stauzenstichen“ (Mückenstichen). Ein Absud der Blätter wird bei starkem Durchfall eingesetzt. Entzündungen der Mundschleimhäute kuriert man mit dem aus frischen Hauswurzblättern gepressten Saft, indem man ihn - mit Wasser verdünnt - mehrmals gurgelt. Wenn die Pflanze in voller Blüte steht, werden die Blätter gepflückt, getrocknet, zerstoßen und verschiedenen Medikamenten beigemischt; so können die in der Hauswurz enthaltenen Bitter- und Gerbstoffe zur Wirkung kommen.

Alle Fotos: Sigurd Gall

Literatur:

Hieronymus Bock  
1577 New Kreütterbuch  
gedruckt zu Straßburg  
durch Josian Rihel